

# Hilfe für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten

Jean-François Meylan

*Die EDK hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Jugendlichen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II von 89 Prozent auf 95 Prozent zu erhöhen. Dieses Ziel verlangt nicht nur Unterstützungsmassnahmen für die Lernenden, sondern erfordert auch Ausbildungen für jene Personen, die sie auf ihrem Weg zum Abschluss begleiten. Das EHB hat einen Lehrgang für sie entwickelt.*

Zweck der Anlehre war es, Jugendlichen, die den Anforderungen einer zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis führenden Ausbildung nicht gewachsen sind, eine vor allem praktische Ausbildung zu ermöglichen und ihnen so Zugang zum Arbeitsmarkt zu verschaffen. Der Lehrplan wurde sowohl vom Betrieb als auch von der Berufsfachschule individuell in Abhängigkeit vom Profil der Jugendlichen zusammengestellt; diese Ausbildungsform wurde besonders dank ihrer Flexibilität geschätzt. Die Anlehre schloss mit einer Überprüfung der Fähigkeiten und der Verleihung eines Anlehr-Ausweises ab. Für nicht wenige Jugendliche war dies der erste Erfolg in einer chaotischen, von Misserfolgen, Umzügen, Familiendramen und Problemen aller Art geprägten Laufbahn, die ihr Selbstwertgefühl vernichtet und ihnen das Gefühl vermittelt hatte, die Gesellschaft brauche sie nicht. Eine wichtige Frage jedoch blieb ungelöst: Was kommt danach?

Die Anlehre wurde auf dem Arbeitsmarkt kaum geschätzt und eröffnete keinerlei Chancen. Sie war zwar besser als nichts, aber doch schlechter als alles andere. Es blieb nur die Hoffnung, das gestiegene Selbstvertrauen der Jugendlichen würde ihre Erfolgchancen bei der Arbeitsuche erhöhen und ihnen zu mehr Erfolg beim Versuch verhelfen, doch noch eine zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) füh-

rende Ausbildung mit geringeren schulischen Anforderungen zu absolvieren.

## EINE AUSBILDUNG

### ALS ERSATZ FÜR DIE ANLEHRE

Bei der Ausarbeitung des 2004 in Kraft getretenen Bundesgesetzes über die Berufsbildung war ursprünglich eine zweijährige Ausbildung geplant, die sich vollständig

von den drei- oder vierjährigen Formen unterscheiden sollte. Im Lauf der parlamentarischen Debatte wurde der Gesetzesentwurf jedoch grundlegend umgearbeitet, sodass nun für die zweijährige berufliche Grundbildung dieselben Rahmenbedingungen gelten wie für die zu einem EFZ führenden Ausbildungen.

## Eine Ausbildung zur Förderung von Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten

### Diplom «Integrative Fördermassnahmen in der beruflichen Grundbildung»

Modul «Diplomarbeit» *Praxis, Analyse*

Modul «Integrative Fördermassnahmen, Vertiefung»  
*Eingliederung, Interkulturalität, Begleitung ...*

10 ECTS-Punkte

### Zertifikat Pädagogische Fördermassnahmen

Modul «Diagnose und Differenzierung»  
*Lernschwierigkeiten identifizieren und Abhilfe schaffen*

Modul «Unterstützung von Lernprozessen»  
*Fortschritt durch Zusammenarbeit*

10 ECTS-Punkte

### Zertifikat Individuelle Begleitung

Modul «Gesprächsführung und konkrete Begleitung» *Begleiten und kommunizieren*

Modul «Identifikation der Problematik, Koordination der individuellen Fördermassnahmen» *Soziales Umfeld der Lernenden, kantonale Netze. Nachfassen und evaluieren.*

10 ECTS-Punkte

30 ECTS-Punkte

Jedes Modul entspricht 150 Arbeitsstunden (verteilt auf Anwesenheit bei den Kursen, persönliche Arbeit und Evaluierung) und wird mit 5 ECTS-Punkten bewertet. Nähere Informationen/Anmeldung: [www.iffp-suisse.ch](http://www.iffp-suisse.ch)

Reduzierte Anforderungen, Schwergewicht auf Praxis und Anrecht auf fachkundige individuelle Begleitung für Personen mit Lernschwierigkeiten: Mit diesen Vorkehrungen sollten die Bedenken jener Stellen (kantonale Berufsbildungsämter, Berufsfachschulen, sonderpädagogische Ausbildungsstätten) ausgeräumt werden, die bisher für die konkrete Umsetzung der Anlehre zuständig waren. Es schien zu diesem Zeitpunkt unwahrscheinlich, dass diese spezielle Gruppe den Anforderungen einer standardisierten Ausbildung genügen würde. Die – nicht näher definierte – fachkundige individuelle Begleitung schien kein ausreichender Ersatz für eine massgeschneiderte Bemessung der Anforderungen zu sein.

Den Anteil der Jugendlichen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II von 89 Prozent auf 95 Prozent erhöhen: So lautet das Ziel der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK). Es setzt erhebliche Bemühungen bei der Diagnostizierung, Förderung und Betreuung jener Jugendlichen voraus, die zurzeit auf Sekundarstufe II scheitern. Diese Bemühungen müssen schon bei der Einschulung beginnen.

Die Zielgruppe besteht mehrheitlich aus jungen Erwachsenen, die – aus Gründen, die sowohl mit dem sozialen Umfeld als auch mit den kognitiven Fähigkeiten zusammenhängen – in einer Ausbildung auf Sekundarstufe II gescheitert sind oder nie eine solche begonnen haben. Die dieser Gruppe offenstehenden Möglichkeiten sind nicht sehr zahlreich. Die meisten Betroffenen entscheiden sich für einen Lehrgang im berufsbildenden Zweig, wobei vor allem ein eidgenössisches Attest angestrebt wird.

Durch eine Berufsausbildung mit reduzierten Anforderungen werden die Lernschwierigkeiten jedoch nicht von einem Tag auf den anderen wie von Zauberhand weggewischt. Sie bleiben bestehen, und wenn nichts unternommen wird, endet die Ausbildung in einem neuerlichen Misserfolg. Es ist daher von vorrangiger Bedeutung,

die für die Ausbildung dieser Zielgruppe zuständigen Personen speziell zu schulen.

### EINE AUSBILDUNG FÜR FACHLEUTE

Ein vom EHB entwickeltes Angebot soll nun die Bedürfnisse jener Auszubildenden erfüllen, die sich für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten engagieren. Dieses Angebot entspricht den Anforderungen des BBT.<sup>1</sup> Die Überlegungen bezüglich eines gezielten Weiterbildungsangebots begannen 2004 und führten zur Entwicklung eines 150-stündigen, mit 5 ECTS-Punkten bewerteten Moduls. Der Grossteil der Lektionen wird von Professor Fredi Büchel (Universität Genf) gehalten. Es handelt sich um den ersten Baustein eines ehrgeizigen Projekts: Endziel ist das Diploma of Advanced Studies «Integrative Fördermassnahmen in der beruflichen Grundbildung» (30 ECTS-Punkte). Diese Ausbildung berücksichtigt zwei unterschiedliche und komplementäre Aspekte: pädagogische Unterstützung und psychosoziale Begleitung.

Lernschwierigkeiten sind aber nicht nur auf Jugendliche in zweijährigen Ausbildungen beschränkt. Daher sind die in der nebenstehenden Tabelle präsentierten Module grundsätzlich für alle Auszubildenden geeignet, die es mit Jugendlichen zu tun haben, denen die berufliche Grundbildung Probleme bereitet. Der Lehrgang umfasst zwei unterschiedliche, einander ergänzende Ausrichtungen: Das Pädagogikmodul richtet sich vor allem an Lehrkräfte und Personen, die Förderunterricht erteilen. Es schliesst mit einem DAS-Zertifikat «Pädagogische Fördermassnahmen» ab. Das Begleitmodul wurde für Lehrkräfte und Personen konzipiert, die in einem erweiterten Rahmen tätig sind, zum Beispiel in Familien, Betrieben oder Sozialdiensten, und führt zum DAS-Zertifikat «Individuelle Begleitung».

Nach dem Erhalt der beiden Zertifikate kann ein Diplom erworben werden. Zielgruppe sind vor allem Personen, die für die individuelle Begleitung in Berufsfachschulen oder sonderpädagogischen Berufsausbildungsstätten zuständig sind.

### MUTLOSIGKEIT UND OHNMACHTSGEFÜHL BEKÄMPFEN

Die Ausbildung von Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten verlangt den Auszubildenden viel persönliches Engagement ab. Ausbleibende Erfolge unterminieren das Selbstvertrauen und führen rasch zu einem Gefühl der Ohnmacht. Durch ein besseres Verständnis des Umfelds, die Beherrschung spezieller pädagogischer Techniken und den Einbezug anderer Akteurinnen oder Akteure wird es jedoch möglich, einen Teil der Probleme zu lösen und störende Verhaltensweisen zu relativieren. Es gelingt, professioneller zu kommunizieren, zu analysieren und zu handeln. Die Weiterbildung der Lehrenden bedeutet in diesem Kontext, die Chancen einer ganzen Gruppe von Lernenden zu erhöhen und ihren Mut zu stärken.

Die angebotene Weiterbildung baut auf der bisherigen Laufbahn der Teilnehmenden auf, verleiht ihr Sinn und zeigt eine Richtung auf. Sie setzt Sensibilität für die sozialen Probleme und Lernschwierigkeiten der Jugendlichen voraus und beruht auf der Überzeugung, dass es trotz zahlreicher Hindernisse möglich ist, konstruktiv und rational zu handeln. Der Lehrgang gibt den Teilnehmenden eine Vielzahl von Tools in die Hand und vermittelt ihnen die notwendigen Kenntnisse, um diese Tools mit maximalem Erfolg einzusetzen.

Dem Willen des Gesetzgebers zufolge ist die berufliche Grundbildung mit Attest eine vollwertige Berufsausbildung, die den Zugang zum Arbeitsmarkt und zur Weiterbildung öffnet. Eine Voraussetzung dafür ist, dass sich die Auszubildenden systematisch einer ergänzenden Spezialausbildung unterziehen, wie dies in den offiziellen Dokumenten verlangt wird. Eine weitere Voraussetzung ist die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel, um die guten Absichten der Kantone und des Bundes umzusetzen.

**Jean-François Meylan**, EHB (Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung), Avenue de Provence 82, Postfach 192, 1000 Lausanne 16, jean-francois.meylan@iffp-suisse.ch  
Nähere Informationen: Nanette Walti, EHB Zollikofen (nanette.walti@ehb-schweiz.ch)  
Übersetzung: AHA Translations

<sup>1</sup> Leitfaden «Individuelle Begleitung von Jugendlichen in der beruflichen Grundbildung», BBT, 2007.